

Marie-Christine Vidal und Robin

Der kleine Katholik

Ein Wegweiser für Kinder

Aus dem Französischen
von Elsbeth Ranke

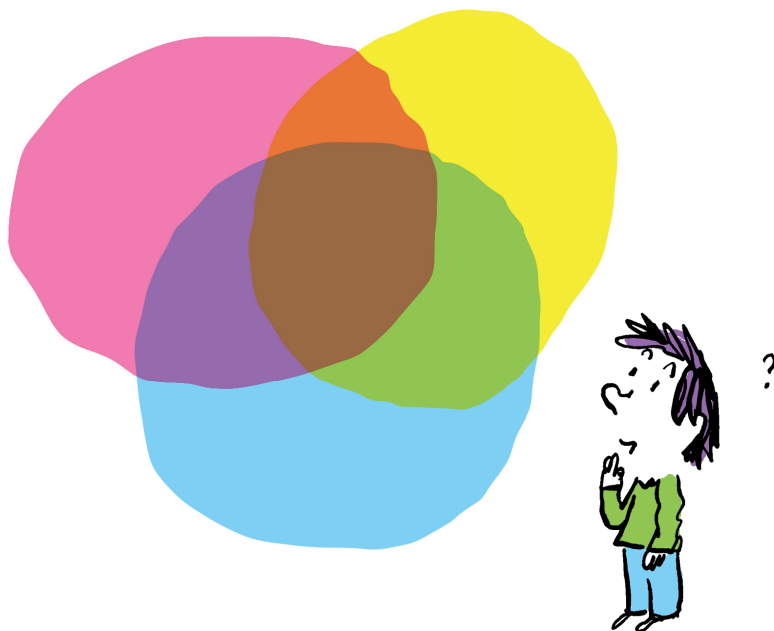


HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Drei für alle, alle für einen

Wenn du dich bekreuzigst, sagst du: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Unser christlicher Glaube an Gott ist der Glaube an drei verschiedene Personen ... aber die sind zusammen nur ein Gott. So wie drei Flammen in einem Feuer. Wir glauben an einen einzigen Gott, und der ist zugleich Gott, der Vater, Jesus, der Sohn, und der Geist der Liebe, der sie vereint: Man nennt das die Dreieinigkeit oder Dreifaltigkeit.



Jesus und seine Mannschaft

Als Jesus mit etwa 30 Jahren allmählich bekannter wurde,
folgten ihm ganz bald Männer und Frauen nach, weil sie sich von seiner
Botschaft angesprochen fühlten. Das sind die Jünger. Zwölf von ihnen



machte Jesus zu seinen Aposteln: Sie gaben Familie und Beruf auf,
um mit ihm zu gehen. Unter ihnen waren zwei Brüderpaare:
Andreas und Simon, Jakobus und Johannes, außerdem Philippus,
Bartholomäus, Thomas, Matthäus, noch ein Jakobus, Thaddäus,
Simon der Zelot und Judas. Simon, den Bruder von Andreas,
erwählte Jesus zum ersten Anführer der Apostel
und gab ihm einen neuen Namen: Petrus.





Der erste Heilige

Heiliger Dismas, Feiertag am 25. März – der Name wird dir kaum etwas sagen. Trotzdem kennst du ihn: So wird seit Jahrhunderten der erste Heilige genannt. Es ist der schuldbewusste Verbrecher, der neben Jesus gekreuzigt wurde. Bevor er starb, bat er Jesus: „Denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!“ Und Jesus antwortete ihm: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Heiligsprechung in Sekundenschnelle!



Wie viele Priester?



In Deutschland gibt es ungefähr 13.500 Priester.

Seit Jahren werden es aber immer weniger:

1990 waren es noch über 17.000.

Viele Priester sind schon sehr alt, und junge Priester

gibt es kaum noch: Nicht einmal 80 neue Priester

werden jedes Jahr geweiht – vor 25 Jahren

waren es noch zwischen 200 und 300!



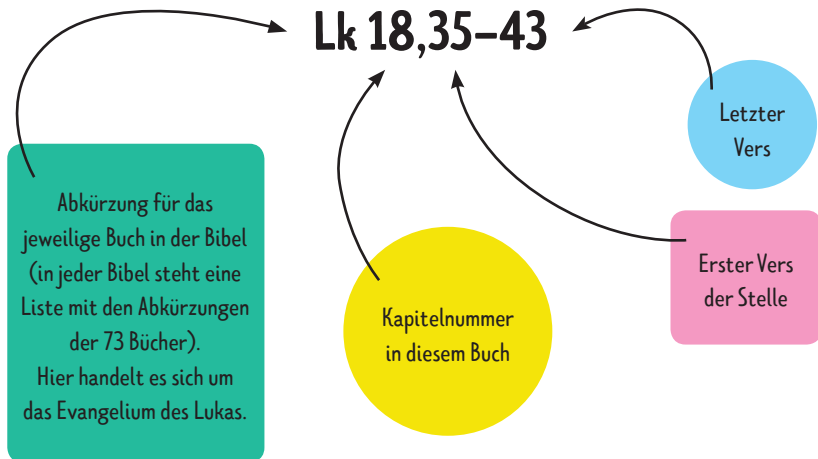
Wie finde ich eine Bibelstelle?

Stell dir eine Bibliothek mit 73 Büchern vor – genau das ist die Bibel!

Und wie soll man darin eine bestimmte Stelle finden? Ganz einfach.

Jedes Buch ist in Kapitel unterteilt, und jeder Vers darin hat eine Nummer (ein Vers ist ein Satz oder ein winziger Absatz der Bibel).

Jede Bibelstelle hat also ihren eigenen Code. Zum Beispiel:



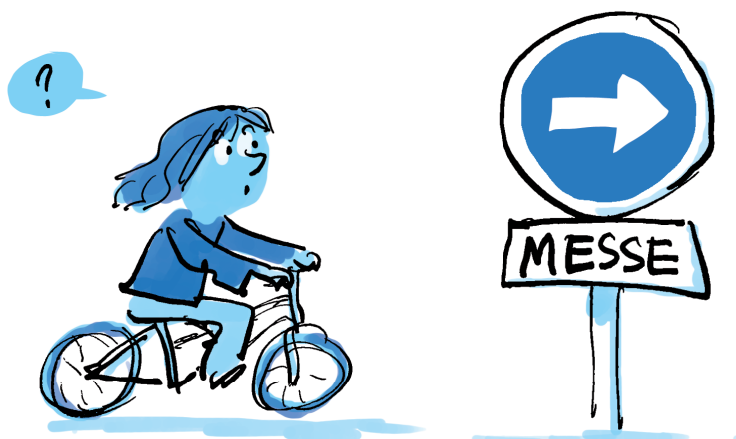
Und, welche Bibelstelle bezeichnet dieser Geheimcode?



Lösung: Evangelium des Lukas, Kapitel 18, Vers 35 bis 43. „Als Jesus in die Nähe von Jericho kam, saß ein Blinder am Weg und bettelte. Als der die Menge vorüberziehen hörte, fragte er, was das zu bedeuten hätte. Man sagte ihm, Jesus von Nazaret gehe vorüber. Da rief er: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Die Vorausgehenden führen ihn an, er solle schweigen. Er aber schrie nur noch lauter: Sohn Davids, erbarme dich meiner! Da blieb Jesus stehen und ließ ihn zu sich führen. Als er nahe herankommen war, fragte er ihn: Was willst du, dass ich dir tun soll? Er sagte: Herr, dass ich wieder sehen kann. Da sagte Jesus zu ihm: Du sollst wieder sehen, dein Glaube hat dir Heilung gebracht. Sogleich sah er wieder, pries Gott und folgte ihm. Und das ganze Volk, das zusehen hatte, gab Gott die Ehre.“

Ist die Messe ein Muss?

Bei seinem letzten Mahl sagte Jesus zu seinen Freunden, sie sollten „zu seinem Gedächtnis“ Brot und Wein mit ihm teilen. Und er versprach, jedes Mal da zu sein, wenn seine Freunde in Zukunft die gleichen Gesten machten und seine Worte wiederholten. Zur Messe gehen wir also, um einen ganz besonderen Freund zu treffen: Jesus. Wenn du dich fragst, ob du zur Messe musst, ist das demnach ein bisschen so, als würdest du fragen: „Muss ich wirklich meinen lieben Freund besuchen?“ Im *Katechismus der Katholischen Kirche*, in dem alles steht, was für Katholiken wichtig ist, heißt es, die Gläubigen haben die „Pflicht“, sonntags „so weit wie möglich“ an der Messe teilzunehmen.





Warum ist der Fisch ein Symbol der Christen?

Das Christentum entstand im 1. Jahrhundert nach Christus im Römischen Reich. Die ersten Christen wurden von den Römern verfolgt, und um einander zu erkennen, hatten sie einen Geheimcode: einen gezeichneten Fisch. Warum? Weil einer der Namen, mit denen Jesus in der Bibel benannt wird, lautet: „Jesus Christus, Sohn Gottes, Retter.“ Wenn man das auf Altgriechisch sagt (zur Zeit der ersten Christen im Römischen Reich war das eine der verbreitetsten Sprachen) und von jedem Wort den ersten Buchstaben nimmt, ergibt das das Wort *ichthys*. Und das heißt? Fisch!



Die Auferstehung

Kann das wirklich sein?

Die gute Nachricht, die Jesus den Menschen verkündet, ist ganz einfach: Gott ist stärker als der Tod. Gottes Sohn, Jesus, ist am Kreuz gestorben.

Drei Tage danach hat Gott ihm das Leben wiedergegeben: Er ist auferstanden. Und er verspricht uns, dass eines Tages auch wir auferstehen werden. Wir werden auf eine andere Weise weiterleben, bei Gott. Und ihr könnt euch nicht vorstellen, wie glücklich ihr dann sein werdet! Wo? Wann? Wie? Das bleibt ein Geheimnis ...

Was bedeutet das Kreuzzeichen?

Mit dieser Geste zeigen wir, dass wir an Jesus glauben, der aus Liebe zu uns am Kreuz gestorben ist. Wir glauben an einen Gott, der Vater, Sohn und Heiliger Geist zugleich ist. Deshalb sagen wir, wenn wir uns bekreuzigen: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Wir schließen mit „Amen“ – das heißt „So ist es“.



Messe-Wörterbuch

Diese Wörter aus der Messe stammen aus alten Sprachen.
Hier erfährst du, was sie bedeuten.

Agnus Dei

Lateinisch für „Lamm Gottes“. Einer der Namen Jesu (siehe S. 127), außerdem der Titel eines Gebets in der Messe.

Amen

Hebräisch für „So ist es“.
Häufig beenden wir ein Gebet so.
Und bei der Kommunion antworten wir damit dem Priester, wenn er uns die Hostie zeigt und sagt:
„Der Leib Christi.“

Halleluja

Hebräisch für „Lobt den Herrn“:
Betet zu Gott und dankt ihm für alles, was er für euch tut. In der Messe singen wir das Halleluja vor der Lesung des Evangeliums (außer in der Fastenzeit).

Credo

Lateinisch für „Ich glaube“. Titel eines Gebets, des Glaubensbekenntnisses (siehe S. 30).

